Die gestohlene Mondsichel

In einem kleinen schlesischen Ort lebte vor vielen vielen Jahren ein junger Mann. Er half seinen Eltern bei der Arbeit und in lauen Sommernächten ging er gern hinaus, legte sich ins Gras und schaute in den wolkenlosen Nachthimmel. Voll Sehnsucht betrachtete er die vielen Sterne und seine Gedanken drehten sich darum wie weit es denn bis zu ihnen sei und ob jemals Menschen dorthin kommen würden. Da wäre er dann gern dabei. Aber das waren nur Gedanken die ihm im Kopf herumschwirrten und die er mit keinem teilte, weil er nicht von den anderen verspottete werden wollte. Eines Nachts, als er wieder im Gras lag und gedankenverloren die Sterne betrachtete, hing die Mondsichel über dem Horizont der untergegangenen Sonne. Da bemerkte er am dunklen Himmel einen Greif der zielstrebig in Richtung der Mondsichel flog.

Aber was war das? Der Greif griff die Mondsichel mit seinen Vorderläufen und trug sie mit sich. Der junge Mann war aufgestanden und schaute dem Greif mit offenem Mund nach. Dieser flog in Richtung der Berge im Süden und war bald verschwunden. Am nächsten Morgen lief der junge Mann gleich zum Schmied und erzählte ihm von den Geschehnissen der Nacht. Der Schmied wollte ihm nicht so recht glauben. Da er den jungen Mann aber mochte, gab er ihm ein Schwert das er erst am Vortag gefertigt hatte. So zog er los in Richtung der Berge. Es war ein langer und schwieriger Weg den er zurücklegen musste. In einem Tal zwischen zwei hohen Bergen entdeckte er den Greif schließlich in dessen Versteck. Er wartete bis dieser wieder einmal davon flog. Dann betrat er das Versteck und entdeckte die Mondsichel. Damit sie nicht wieder zum Himmel aufstieg hatte der Greif einen Stein in Form eines Kreuzes darauf gelegt. Mit viel Mühe konnte er den Stein herunter schieben und die Mondsichel stieg wieder zum Himmel empor. In diesem Moment kehrte der Greif zurück und begann den jungen Mann zu attackieren. Dieser ergriff sein Schwert und schlug dem Greifen die Flügel ab, so das dieser schmerzvoll davon rannte. Der junge Mann kehrte in seinen Ort zurück und nahm sich als Zeichen an das Ereignis die liegende Mondsichel mit dem kreuzförmigen Stein darauf und die Berge in Form eines Doppelspanen. Als Kleinod wählte er die Flügel des Greifen. Dies Zeichen führt die Familie noch heute und erzählt gern voll Stolz die Geschichte ihres Ahn.